

ADELPHUS, AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN II



AUSGABEN DEUTSCHER LITERATUR
DES XV. BIS XVIII. JAHRHUNDERTS

unter Mitwirkung von Käthe Kahlenberg
herausgegeben von Hans-Gert Roloff

JOHANNES ADELPHUS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK
1980

JOHANNES ADELPHUS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN

herausgegeben von
BODO GOTZKOWSKY

ZWEITER BAND
HISTORIA VON RHODIS
DIE TÜRCKISCH CHRONICA

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK
1980

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Adelphus, Johannes:

[Sammlung]

Ausgewählte Schriften / Johannes Adelphus. Hrsg. von Bodo Gotzkowsky. – Berlin, New York : de Gruyter.

Bd. 2. Historia von Rhodis ; Die Türkisch Chronica. – 1980.

(Ausgaben deutscher Literatur des XV. [fünfzehnten] bis XVIII. [achtzehnten] Jahrhunderts ; 86)

ISBN 3-11-007896-1

©

Copyright 1980 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung – J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung – Georg Reimer – Karl J. Trübner – Veit & Comp.

Printed in Germany – Alle Rechte des Nachdrucks, einschließlich des Rechts der Herstellung von Photokopien – auch auszugsweise, vorbehalten.

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

Bindarbeiten: Lüderitz & Bauer, Berlin 61

Historia Von Rhodis

Wieritterlich sie sich gebaltē

mit dem Tyrannischen Kaiser Achomet
vß Tüchye/luftig vñ lieplich zū lesen.



HISTORIA VON RHODIS
WIE RITTERLICH SIE SICH GEHALTEN
MIT DEM TYRANNISCHEN KEISER MACHOMET
US TÜRCKYEN / LUSTIG UND LIEPLICH ZU LESEN.

〈Aij^r〉 Dem wolgebornen Edlen herren
 herren Maximyn / genant Schmaßman / von Rap-
 polstein / herren zû Hohennack und Geroltzeck
 im Waßgäuw. Ro. K. M. Oberster hauptman
 und lantvogt in ober Elsas Mynem gnedigen 5
 günstigen herren / Enbeüt ich Johan-
 nes Adelphus Argentinensis /
 Physicus / mein alzyt un-
 derthânig / willig und
 gehorsam dienst. 10

Vorrede

Wolgeborner Edler herr: Uß manigfaltiger anzeügung /
 besunderer grosser tugent unnd gnaden. so ich von Ir / wie
 wol noch zûr zeit unerkant / doch nochgonder (wil got)
 baßer zû erkennen / vernomen und gemercket habe / Bin 15
 ich bewegt. Euwern gnaden diß nochgonde worhafftig
 history / Von dem hochwürdigen fursten herren Petern
 Daubusson / und seiner loblichen Ritterschafft sant Johans
 ordens zû Rhodys / So sich zwüschen ynen als hauptsechern
 an ein / und dem Großmütigen tyrannen und schantlichen 20
 wietrich Machomet dem Turkischen keiser ander theils /
 verlossen und begeben haben / zû dedicyren und uffopffern /
 glich als etwan eim irdischen got / Uß nachfolgung alter lob-
 licher gewonheit / der hoch gelerten hystoriographen und
 geschicht beschryber / die der gantzen welt / künig / fürsten 25
 und herren / hendel und volbracht geschefft / wie die seind /
 gût oder böß / biß her weißlich beschriben haben / und uns
 iren nochkommen / zû verston geben und in gedechtnuß
 behalten Damit wir yren fußstapffen (wo die erlich) noch-
 folgten / dan gar ein groß exempel der tugent / ist ein güter 30
 vorleüffer und vorgenger / Welchem nachzefolgen / wie wol

uns das gar swer ist / die von eigner natur / zů der erden
 gebogen und geneigt seind / als Persius und Horatius
 schryben / und von anbegin uff das böser geneigt. Dan das
 menschlich geschlecht / ist geflissen glich von der arbeit zů
 5 dem wolust / So gar seind wir in der wurtzel verderbt /
 welche kein frůcht der tugent / von ir selbs uffbringen
 mage / Der gietige barmhertzig got / thů uns dan mit beson-
 dern gnaden umbfahen und begiessen / das in uns uffgang /
 ein wolmeckende blůst der tugent / Welche als ich vern-
 10 nym in Euern gnaden fůrtrefflich erglestet / glich als in eim
 spiegel / darynn menglich sich thůt erlustigen und besichti-
 gen / was mackel und mosen er an im hat / dadurch er die
 mōg abwischen und vertilgen. Darumb nit on ursach / gebot
 der heilig prophet Moyses den jůdischen pristern / zů
 15 hencken oder stecken etlich spiegel / an den napff und
 wasserstein des tempels / uff das sy sich selbs erkanten und
 reinigten / ee sie das ampt gottes begunnen zů volbringen /
 Deshalb dan auch / der weiß Socrates von Athenis / aller
 tugent und sittlichen Philosophy anefang by den Grecis / als
 20 der gōtlich Plato von im schribet / unnd nach im der hoch-
 gelert Marsilius Ficinus / an vyl enden setzet / wie er seinen
 jungern gebot / offft und dick / sich in dem spiegel zů
 schauwen / damit sy warnemen / was laster und ubel an yn
 were zů vermeiden / und die angeboren mosen der natur /
 25 bedeckten mit dem gulden kleid der tugent / was aber an
 inen lobwůrdiges und schön were / unvermackelt / rein und
 lauter behielten / Als er dan eim *⟨Aij^v⟩* zornigen druncken
 menschen / den spiegel hieß fůrheben / das er seiner uppigen
 zůcht und geperd / warneme und niemer in solich mißgestalt
 30 fiele. Nit thet also Otho der stoltz / hoffertig weybesch
 kaiser / der als Suetonius Tranquillus und andre von im
 schryben / alweg auch zů zeit des strytes / im thet ein spiegel
 fůrtragen / darynn er bekant und sehe sich wol gerůst /
 schön geziert / und hůbsch ußgebutzet / am usserlichen
 35 schyn des kōrpers / der edlen tugent hat er aber vergessen /

die ein besonder gezierd der selen / von den Theologis wurt
 geachtet / und von eigener krafft also starck und mechtig / da
 sy gleich dem Magneten thût an sich ziehen / die edlen
 hertzen yrer liebhaber / Also das menglich ir thût begeren /
 und gern siecht yre nachfolger / aber leyder / wenig seind die 5
 ir treulich anhangen / und hertzlich sùchen oder begeren zù
 erfolgen dan gar rauch und uneben / ist der weg des ewigen
 vatterlandes / voller dorn und distelen / wie wol vyl seind
 die uns den wege der tugent vorgangen haben und gewisen /
 Als der mannlich Hercules / uß bezeichnung des gespalten 10
 bûchstaben Pythagore / von dem Virgilius schrybet / und
 sunst vyl ander hochberûmpt fùrtrefflich menner / aller
 nacion und lande / Also das man billich sprechen oder sagen
 mag die wort Salomonis / wie die wyßheit schryet und
 ußrûffet in allen gassen / kommen her zù mir alle die meyn 15
 begeren / und so werden ir von mynen geslechten erfüllet /
 Das geschlecht der weißheit / seind alle tugenrychen Phylo-
 sophi und herliche durlûchte menner / die ir leben mit fùr-
 trefflichen tugenden gûter werck verschlissen haben / und
 ire tag mit lob und eren herbracht / und seliglichen 20
 endet / Als dan die frummen thûren Ritter von Rhodis
 haben gethon / wye in diser nachfolgenden gloubhafften
 hystorien klarlichen und grundtlich würt erzalet / und mit
 lieplichen frùchtbaren Worten ußgeleyt / Und nit allein die
 selbigen edlen herren / sonder auch alle andre dapfernn / 25
 redlichen menner / die sich der Eren und aller gùtten tugen-
 den flyssen / mit empsigem steten willen / deren eynen und
 nit den minsten / ich Euwer gnad vernymb und merck /
 Deshalb / diß meyn Translacion / so ich (wie wol un-
 geschickt) gar in wenig tagen / uß dem latein / in teusche 30
 zungen / neulich transferiert / und kurtzlich bracht habe in
 nachgonde gestalt / die der wolgelert herr Wylhelm Caoner-
 syn / etwan stathalter der Cantzly zù Rhodis in latyn be-
 schriben hatt vor lengest / wem billicher dan E. G. als eim
 obersten haupt und fùrtrefflichen glyd der tugent heimgibe 35

und züschreibe / Nit das sy der glichen hystorien mangel
 oder gebrechen habe / sonder das sy under dem schyrm eins
 sollichen Edlen herren / und durchsichtigen geslechts / auß-
 gieng in die gemein / welche gar selten etwas unberedt laßt
 5 hienkommen / ob sy das schon nit wol verbessern mag /
 yedoch von eigner art / understat alweg zü verdrucken / das
 aber nit ist zü achten / dan also würd nymer kein loblich
 werck volstreckt / Es ist auch sonderlich bescheen / andre
 hiemit zü bewegen / erwecken und exempel oder ebenpild
 10 zü geben / gern hiennach zü folgen / Dan sytmal Plinius der
 natürlich meister schrybet / wie ein mensch des andern got
 ist (besonder wan er im behülfflich weset) und got ist als vyl
 gesprochen / als das höchste güt / dem nicht mer mag zü-
 gesetzt werden sunst wer es nit vollkommen / wo es an
 15 eynicherley brechen hette / Wölln wir dan zü got und dem
 Obersten güt kommen / so müssen wir sollichs underston
 mit hylf und beystand / vorab gottes und der menschen /
 wan nün niemant dem anderen ein byspiel / loblicher
 tugentrycher / werck vortriege / was wūr^(de) zü lest / dan
 20 das under den menschen und unvernunfftigen thieren / gar
 kein onderscheit funden / noch erkant würde von yemant /
 Und der höchste edelst theil unser selen / (die vernunfft sag
 ich) so allein uns von got geben / verluhen und yngeblasen
 ist / gar undertruckt unnd verlassen / Deshalb vast wol
 25 geordent ist in ^(Aüj) Cristenlicher geistlicheit / das man do
 wegwyser und prediger hat / die warheit zü verkünden /
 Darumb Edler herr / Ich bit und beger demütigklich / diß
 myn schrifft mit frölichem angesicht / uffzünemmen unnd
 entpfahen / und mich als yren unwürdigen diener / nit ver-
 30 smahen / sonder doch under den mynsten eyner lassen ge-
 funden werden und gezalet / Welhes so ich verstand E. G.
 wolgefallen / Mich nit sparen / wo mir got gnad und leben
 mittheilet / Die recht hystory von der stat Jerusalem / und
 allem gelobten lande der Jüdischeit sampt allen yren künig-
 35 gen / güten und bösen / wie die gewesen und regiert haben /

von dem hochgelerten Doctornn Sebastian Brant beschry-
 benuß dem latyn in unser teütsche sprach bringen / glich
 wie vyl ander / so wir bißher transferiert haben / Darzû der
 Türkyschen Cronika nit vergessen / deren wir hiemit / ein
 anfang und yngang begeren zû machen / Die cristenlichen 5
 hertzen der andechtigen menschen damit zû bewegen / ein
 mitlyden zû haben / und mit gedult ir widerwertikeit zû
 überwinden / von denen sy teglich werden angefochten /
 Dan es ist alles der will gottes und unser verdienst / Wo ich
 aber bessers und merers vermöcht / das glich wol wie dyß on 10
 zwifel fürbringen / Güter hoffnung es werde von E. G. also
 hertzlich angenommen und bedocht / als es bescheen ist /
 wie wir dan von dem grossen künig Alexandrouß Mace-
 donien lesen / in den schryfften Plutarchi / welhen ein
 Persier / mit eynem krûg wasser dett entpfahen und eren / 15
 davon glich so vyl lob und dancks bringende / on künig-
 liche belonung und widergeltung / als die im gold und silber
 goben / Nit mocht diser persier / sollich groß schencken
 geben / als ein armer underthan er was. Nit mag auch ich
 höhers E. G. als mynem gnedigen günstigen herren uff- 20
 opffern. Dan wer do gibt / was er vermag / wie kan man dem
 wyters abgewinnen / Wir hond geben das in unserm ver-
 mögen ist unnd furwor als die wysen achten / das höchst
 und edelst uff erden / wen was mag grössers und merers
 geschetzt werden / dan die goben der selen / in denen allein 25
 des menschen leben und untödlicheit ist verborgen / welche
 uns allein durch die bûchstaben der schryfften würt behal-
 ten / mit denen wir bedocht werden / und etlicher moß ewig
 lebend verlyben / in frischer gedechnuß / ob wir schon vor
 langen jaren tod weren / das billich sol ein menschen 30
 freuwen / Das er zügnuß hat / seins güten erlichen lebens uff
 erden / und nit als ein fych gestorben und vergangen. Diß
 gedocht der alt Poet Ennius / do er nit wolt das man yn / von
 tod abgangen / klaget / so er doch lebend / durch die münder
 der gelerten / getragen würde / Dan billich ist / das die mit 35

besondern fürtrefflichen gnaden begobet vor vyl andern /
 Auch der moß grösser lob und ere entpfahen / und das man
 ir auch fürter gedencke / weder eins andern frembden. Das
 mag aber nit sein noch bescheen / dan allein durch schryfft
 5 sitmal all ander ding seind zergenglich und sterblich / Diß
 aber allein / macht und gibt zügnuß unsers lebens / wie wir
 etwan gelebt haben / Got wölle das unser leben also werde
 beschlossen / das wir untödtlich. on all makel und mosen
 der laster / yngangen in sein unendlich rych / und hiemit
 10 gnadrichen tugentsamen wercken verdienen / die hymliche
 freüd und ewig leben. Dan on zwyfel / welhe yr leben
 beschliessen und enden / mit redlichen / erlichen thaten
 güter wercke / deren würt nymer in ewigkeit vergessen. Nit
 mag sy auch einich alter vertilgen und abwischen / wan die
 15 gerechten werden in ewigkeit bedocht (als David spricht)
 Welhe seind aber gerechter wen die yr blüt vergiessen / umb
 der gerechtikeit willen / die uns im christlichen glauben würt
 furgeben / darumb wir dan von got selig genant werden / als
 Matheus der heylig evangelist schrybet. Wie dan dise
 20 strengen Ritter von Rhodis / und ire nochkommen gethon
 haben / die umb auffung und merung der cristenheit / wyder
 〈Aiiij^o〉 die grusamen wietrich und Tyrannen der Türky /
 also ritterlich gestritten und gefochten haben / als hierynn
 begryffen würt / und sich so redlich und mannlich gehalten
 25 das wir yn billich sollent nochfolgen / wo uns (da got lang
 vor syge) sollich ungefell begegnet / wißten zû richten und
 halten. Dan zwey ding seind eim yeden haubt und obern zû
 betrachten. Eins das es von wytnuß und ferrem / lang vor
 mög ersehen und erkennen künfftiges / an welchem stück
 30 dan die Greci oder Kriechen alweg hoch gelobt waren. Das
 ander / wie man in mitten des handels unnd ungefels /
 alsbald von der hand / mög ein güten Rhat nemen / und ein
 klügen synn / oder wysen anschlag / finden und erdencken.
 Da mit man fürkomme das bößer / und dem gegenwertigen
 35 ubel entrinne / An disem stuck / wurden die Rômer / für

hoch fürtrefflich leüt geachtet / als / die sich wißten zů
 schicken uff alle settel. Welher nún dise beyde an im hat /
 Ob der nit für wyß zů halten ist / gib ich zů ermessen eim
 yeden vernunfftigen menschen / dan wo speculativa die
 sinnrich betrachtung / und practica der handwürckung by 5
 einander ston / mag nymmer böß von kommen wie wol ir
 yedes auch allein gůt ist / doch versammelt aller best / In
 welchem / der hochwürdig durchlüchte fürst Petrus Dau-
 busson / der hochmeister sant Johans ordens zů Rhodis /
 von dem hienach vyl meldung beschicht / aller fürtrefflichst 10
 geachtet und befunden / als sich auch wol schynet / an synen
 grossen / sweren hendlen / besonder in belegerung der stat
 Rhodis / wie klüg / wie wyßlich / wie anschlegig / wie für-
 sichtig / wie großmütig er mit gantzem fleyß ist gewesen / in
 solchen grossen engsten und nōdten / dem der feind biß uff 15
 die mauren kommen was / und doch mit syner vernunfft
 und mannllichkeit zůruck geslagen und vertriben / deshalb er
 billich ein vatter des vatterlandes / von allen Rhodissern mag
 geheissen werden. dan an ym stünd allein / das heyl der
 gantzen stat und ynsel Rhodis / dem billich nochfolgen / alle 20
 regierer und obern / der stett / land und leüte / Den ich zů
 eim spiegel / aller loblichen ritterschafft setze / hie mit diß
 myn vorrede / nochgonder hystorien / beschliessend unnd
 enden. E. G. diß werck als eim Patron / der (ungezwifelt)
 den schaden der herlichen stat wol gesehen hat befehlende 25
 mit demütiger erbietung / wo mit oder yn welcherley / wyß
 weg oder gestalt / Ich ir fürter mag zů willen werden und
 wolgefallen Mir als yrem willigen underthan / Altzyt hab
 zů gepieten. Geben zů Straßburg Am Ersten tag Octobris /
 Im jar nach der geburt Cristi unsers herren / fünffzehen 30
 hundert unnd zwōlff.

E G

Altzyt williger gehorsamer diener Johannes Adelphus
 Argentinensis Physicus. Utinam bonus.

Wer die statt Rhodis erpauwen / und wo von sie yren
 nammen unnd anfang habe. {Aiiij^r}



Rodis die stat / von der die insel Licie Rodus heißt / ist vor
 Christi gepurt vj^c und xl. jar / zů Joseph zeiten / von den
 Telchinern und Cariatiernn / die durch Phoroneum den 5
 künig Argivorum / langest überwunden wāren / gepauwet
 worden / und ist under den inselen / die man Ciclades auß
 ursach den gelerten wissende / nennet / den jhenen die von
 auffgang der sonnen da selbs hyn kommen / die aller erst /
 Darinn dan (als Pomponius schreybt) do der grund der stat 10
 gegraben ward / ein rosen knöpfflin oder stock / gefunden /
 darnach die stat und insel Rodis genant worden sey / Dan

nach kriechischer sprach / ist Rhodis sovil gesaget als ein
 rosen oder darumb das die rosen uberflüssig do wachßen /
 Dise insel hat in yrem umbkraiß ix.c.mal acht theil einer
 meyl / Vor andern wunderperlichen dingen / was da selbs
 5 ein saul.lxx. elnbogen hoh / die Lindius ein junger Lisippi
 machet /

Dise stat hat vyl krieg und zû lest von den türcken
 erlitten / und ist doch alweg durch die ritter sant Johans
 ordens beschirmt und gelediget worden.

10 **Erklerung vorgeanter kurtzen Rede.**

Rhodis ist ein stat mit starcken mauren und vesten
 thürnen erbawen / und mit anderen bollwerken wol be-
 waret / und seind vor diser stat an dem möre xiiij. thürn /
 mit wyndtmülen / von den Januesern vor zyten gemachet /
 15 zû einem zeüchen / und auch an stat einer straff / darumb
 das sy wolten dyse stat heimlichen yngenommen haben / das
 doch understanden wart / und etlich von ynen / in der
 selbigen that ergriffen / umkommen und erdötet wurden.
 Die andern / zû nutz diser stat / gezwungen diß ob genant
 20 wyndtmülen / zû einer ewigen gedechtnüß / soliches un-
 billichen handels zû buwen / Man liset auch daß Troja uß
 〈Aiiij^o〉 Rhodis anfengklichen zerstöret ist worden uß der
 ursach / dan man saget / wie da selbs ein guldin fell were /
 davon die trojanische hystoria wyt und breit saget / das ich
 25 umb kürtze wegen faren lasse / Dise insel Rodis ist ser
 berget / rich von gewyld / und lustig von tälhern / und alle
 die uber möre sollen von wannen sie kommen müssent hie
 zûlenden.

Rhodis ist under den ynselnn Ciclades genant die erst
 30 gegen orient. Welhes doch baß zû verston / ist zû mercken /
 das vier und fünfftzig ynsel lygen zwüschen dem môr
 Egeum und Maleum / umgeben mit dem yndischen môr /
 sich streckende von mitternacht gegen mittentag / habende

fünffttzig tausent schrit von mitternacht gegen mittentag /
 und fünfftzig tausent von orient gegen occident all umb-
 ligend cirkel wise / die mittel insel ist Delo genant / under
 welhen wie obgesagt Rhodis die aller erst ist gegen uffgang /
 Tenedos die erst gegen mitternacht / Carpathos die erst
 gegen mittentag / Citherea die erst gegen occident / alles
 insel also genant uß den vyer und funfftzig inseln Ciclades
 geheissen.

In diser insel ist vor zeiten gewesen ein groß bild oder
 abgot der sonnen / uß ertz gossen / subentzig schuß lang /
 und funffzehen schuß höher dan die groß saul zû Rom Coloß
 genant / der im Coloseo da selbs stünd / und wart diß bild
 gerechnet / für eins under den syben wunderen der welt /
 und stund im möre / behüetende der Rodißer port / do man
 zülendet / und hat die bein wyth von einander uffgethon
 und ußgestreckt / Also das kein schiff / groß oder klein
 mocht in die port kommen / anders dan zwüschen den
 beinen diß Coloß oder bilde / Sein finger waren grösser dan
 groß steynen oder höltzin seülen Und do vor zyten ein
 Soldan von Egipten dise insel hat uberfallen und gewonnen /
 do lûd er vyl schiff vol / von matery und ertz diser seülen die
 er zerbrach / und füret es mit im hienweg in Syriam / da
 selbs lûd er es wider uß den schiffen / uff neün hundert
 Camel thyer und schicket es gôn Alexandriam. Von disem
 Coloß wart das land der Rodisser Colosensium genant / zû
 denen sant Paulus der heilig apostel ein schöne Epistel
 schrybet / dye man teglich in der cristenlichen kirchen singet
 und lyset.

Dise herschafft und ynsel / hat gar vyl und frûchbar land /
 insel und schloß umb sich lygen yr zûgehörig / besonder ein
 gar wörlich und vest schloß in dem môr ligend zû sant Peter
 genant / gegen der Türky / daruß den dürken vyl schaden
 geschicht / und etwo vyl der christen die uß der Türky ent-
 rynnenn da selbs hien kommen / die durch hilf der Johanniter
 widerum in cristen land geschickt werden.

Uß dem selbigen schloß / würt ein sonderlich bruch mit
 hunden gehandelt / der kaum glauplich / und doch wor ist /
 welche hund uß gesandt uf die strassen in die Türky / durch
 gelüt einer glocken / zû essen zyt widerumb heim beriefft
 5 werden / und dan wider uß lauffen / und die dürcken wo sie
 die finden zerryssen / als das wol gehört wurt / von den
 Rhodyser herren / so sy heruß kommen zû lande.

Rhodisser ordens anefang.

Rhodus die inseln / gegen Licia über gelegen / ist in dem
 10 jare M.CCC.viiij. in der christen gewalt kommen / dem
 orden sant Johans / auß bapstlicher machte und oberkeit
 befolhen worden / dan als die stat Jerusalem gantz verlorn
 was / und die templarier von fals wegen in grosse irrung /
 vom bapst außgelöscht wurden / Do zohen dise Johanniter
 15 in dise inseln / und vertriben die türcken daruß / und rich-
 teten die stat / die schyr zerrüdet was / mit hylff und für-
 schutz der christen wider auff / mit wider bauwung des
 schiff zeügs. Also das sie nit allein dise inseln beschutzt und
 beschirmt / sunder auch den von Cipern / und andern
 20 nahend gelegen cristenlichen völkern große hylff und bey-
 stand gethon haben / Disen rittern seind von yrer be-
 schützung wegen cristenlichs glaubens in orient / der tem-
 plarier güeter / durch die bābst und ander christenlich
 fürsten zügeaygnet. Darnach wolten sie auß andechtiger be-
 25 wegennüß / auch sant Augustins regel willicklich annemen /
 darumb sie auch von bebsten / mit vyl geistlichen freyhaiten
 und güthaten geeret wurden.

Der Soldan von Egipten hat sie fünff gan(A57)tze jar /
 mit gewappenter heerschiffung angefochten / aber doch mer
 30 schadens empfangen dan zugefüget.

So haben auch die Türcken viermal diser ritter landschafft
 angegriffen und ein grosse niderlag und schlacht darob er-

liten zůjungst hat sie der türckisch keiser beschedigt / als hernach dovon meldung beschiht.

Sie sagen die Rhodiser haben gar ein wol befestigts castell / sant Peters genant / Das sie mit grosser kostung bewaren / da selbst hyn empflyhen die cristen den türcken gar offft / darinn ziehen und halten sie hunde / die lassen sie bey nacht auß / von den selben hunden sagt man / das sie die cristen am gespor kennen / und sich fruntlicher weys gegen inen bestellen / aber sie sollen die türcken anfallen / melden und peyssen

Von der mensch werdung Cristi tausent und xx jar / hat sich angehebt der orden der templischen ritterschafft genant sant Johanßen zů Jherusalem / die leben under sant Augustins regel / und haben schwartz kleyd in layscher gestalt und ein weiß creütz auff der prust / und seind geordnet leiplich wider die ungläubigen zestreitten / ir fürnamsts anwesen ist in der inseln Rodis. So seind sie under dem hohmaister da selbs / mit allem iren kirchen und heußern deren vyl in der welt und reich seind / und wie wol ir wenig cleriken oder gewiht seind / so freuwen und gepruchen sie sich doch persönlicher und hablicher fryheit der geweyhten / und volbringen teglich ir tagzeit das pater noster bettende / davon hienach auch meldung beschiht.

Wie aber die insel Rhodis ist kommen in gewalt und handt der Johanniten (das ist der ritter brüder des spittals etwan sant Johans zů Jerusalem) were vyl von zů sagen / dan sie wol vier gantzer jar / dise stat und insel belegerten und bestritten und zů letzt nach vyl arbeit mit gewalt erfolgten / mit hylff auch etlicher burgern die ynen gůts gundten und geneigt / willig und gůnstig waren und zůhuldeten / Also haben sie jetz do selbs / die oberst haupt stat oder sitz yrs ordens / do auch ir oberster meyster wonet und herschet.

Dise insel und stat Rhodis / ist also nohe den dūrcken / das kaüm ein myle zwüschen yn ist / und nit mer dan ein kleyner arm des meres sy von einander scheidet / darumb

dan auch die turcken / dise stat / dick haben beleydiget / und
 besunder in kurtz vergangner zyt / Als in dem jar / do man
 zalt von Cristi unsers lieben herren geburt Tausent fierhun-
 dert und achtzig / da von in dysem büch / die gantz wor
 5 hystory alles handels stadt geschriben.

Es hat auch dyse stat / unlang nach der selbigen zyt /
 mercklichen schaden empfangen durch grossen erdpidmen /
 so sythar do ist geschehen / dovon dan auch ein besonder
 tractat hienoch bezeuchnet ist / wie und in was gestalt / er
 10 kommen und vergangen ist.

Anleytung in die nachgonde hystory.

Wie wol die Rhodisser nicht klein beschwerde von den
 türcken gehebt haben / so haben sie doch / noch bestreytung
 und nyderlag der stat Constantinopel / vyl schwer krieg
 15 befunden / dan als die türcken in xxiiij jaren etwie vyl ine
 nahend gelegne stett und land underworffen hetten / Do
 empfieng der Machomet verdriß / in hohmüt / das die stat
 Rhodis also nahend gelegen / noch fry und im nycht under-
 tenig solt sein / demnach schiffet der Mahometisch keiser
 20 mit großer mechtiger höreßkrafft für Rodis / und stellet sein
 hörgeleger am xxij. tag des monats maij / des jars Cristi
 M.CCCC.LXXX. Auff sanct Steffans berg und darumb /
 und beschlosse die stat dry monat aneinander on underlaß.
 Aber Petrus Daubusson der hohmeister zů Rhodis / ein klüg
 25 und starckmütig man / erzeigt die krafft seiner festmüti-
 keit / mit der that / mannlichs und unerschrockens wider-
 stands / Dardurch auß götlicher mithilf / die Turcken von
 den cristenlichen Ritern zertrennt / abgetriben geschlagen
 und mit sölher ungestüme in die flücht gebracht wurden /
 30 das sie sich selbs in dem gedrenge ertöden. Man sagt das dye
 türcken ein gesychte / eins wunder (A5^v) zeichens gesehen /
 und darob ein solchen grossen schrecken empfangen hetten /

das sie flüchtig worden weren. Darumb ist gütiglich zů ver-
 jehen / das solcher sigge unnd überwindung / von hymel /
 den cristenlichen Rittern gegeben worden sey / die dan in so
 kleiner zal dem großmōchtigen feind / der biß uff die maür
 kommen was / widerstand gethon haben / unnd der macho- 5
 metisch kaiser / zohe am lxxxix tag / nach anefang seiner
 belegerung der stat Rhodis / mit seiner schiffung unerlich
 und schentlich von dannen / Aber Petrus der hohmaister /
 het vonn babst Sixto und andern cristglaubigen menschen in
 Europa / mit gelt / hilf und beystand / damit er die verheerte 10
 unnd verwüste insel wider besseret.

Rhodis die würdig stat unnd inseln / ein schilt cristenlichs
 glaubens / wider die unglaubigen feinde / ist gelegen / als uns
 die warhafften Cosmographi und welt beschryber sagen / uff
 Tausent und fierhundert welsch meil von Venedig / von 15
 welcher stat Rhodis / man noch biß gōn Jerusalem zalet /
 weiter sechs hundert und fiertzig gemein welsch meilen / da
 fier ein teütsche meil machen ꝛ

Von dem heilthumb zu Rhodis

In dem schloß und sant Johans kirchen ist diß nach ver- 20
 zeüchnet würdig heilthumb.

Am ersten ein erin kreütz / das uß dem becken / daruß
 Christus seinen jungeren die fuß geweschen hat / gemacht ist.

Und man sagt do / wan man das selbig creutz in wachs
 drucket / so sol es helffen uff dem mōr / für ungestimikait 25
 der winde und des wassers.

Item zů Rhodis seind zwen der dorn von der kron Jesu
 Christi / und ist der ein / im schloß wol verschlossen.

Da von saget man / das er alweg am karfrytag blüwet.

Es ist auch do der pfennig einer / darumb Cristus der herr 30
 verkaufft ist worden.

Item das haubt der heiligen jungfrauwen Philomene

Item ein groß stuck / von dem heiligen krütz.

Item ein arm von sant Blasio bischoff.

Item ein arm sancti Stephani des ersten heiligen marterers
der versteiniget wart.

5 Item ein arm von dem Ritter sant Jörgen dem grossen
marterer.

Item ein arm von sant Thoman dem heiligen apostel und
zwölffboten.

Item ein arm sancti Leodegarij bischoff.

10 Item das haupt sancte Eufemie der lieben jungfrawen.

Item ein haubt von den Eilftausent jungfrawen zû Cöllen /
uß sant Ursulen geselschafft.

Item das haubt sancti Policarpi des grossen heiligen
bischoffs.

15 Item ein handt von sant Claren der heiligen jungfrawen.

Item ein handt von sant Annen der heiligen würdigen
großmüter unsers herren Jesu / und ein lypliche gebererin
der hochgelobten jungfrawen Marie / der müter gottes.

Item man weiset auch zû Rodis an / sant Katherinen tag /
20 in des grossen hochmeisters capellen do selbs / den lincken
arm und ein handt / von sant Katherinen lichnam / der
heiligen wurdigen jungfrawen.

Item ein arm sancti Johannis des teüffers / oder sein
heilige rechte handt / die der türck umb frydens willen / den
25 herren von Rhodis geschencket hat / davon hienach / ein gar
schöne legend beschriben ist und gesetzt. ⟨A6^r⟩

Von behaltung der tractat diß büches und sein ordenung.

Item am ersten ein schöne vorrede / an den Edlen wol
geboren herren Schmasman von Rapolstein / durch Adel-
30 phum gedichtet.

Item am andern / von der stat und ynsel Rhodis anfang
und gelegenheit / sampt allen iren besondern fürtrefflichen

stucken / und wie sie in der Johanser herren gewalt kommen sey / und wie der heilig ritterlich orden ist uffkommen.

Item am driten / wie die edel stat und ynsel Rhodis / durch den falschen untugentsamen wütrich den türcken ist belegert worden / und doch durch die hilff gottes vertribben. 5
Welcher tractat / wiewol der vor / zwürent ist transferiert und gteuschtet worden / haben wir doch nachgefolgt / deren die uns am besten bedunckt und lieplichsten zû lesen.

Item am vierden / von dem grossen erpidem der nachmals zû Rhodis was. 10

Item am .v. ein schön Oration / von dem grausamen tode des grossen tyranen und türken Machomets. Item am .vj. Ein lustig erbärmklich hystory / von dem fall und unglück des jungen künigs Zyzimi / wie der von seinem leiplichen brüder Bagyazit / uß Türckyeyen und allem vatterland vertribben wart / und niendert kein trost noch hilff fande / dann allein by den Rhodissern. Item am .vij. wie der türckisch keiser ein friden macht mit den herren von Rhodis / mitt vyl schöner Episteln und sendbrieffen. Item am achten / wie der türckisch künig Zyzimus in Franckrych geschickt wart. Item 20
am .ix. wie der Türckisch keiser / die heilig recht handt sant Johans Baptist / denen von Rhodis sendet / umb frydens willen / von Constantinopel / mit schönen Worten und ußlegungen.

Item am .x. Ein Oration / an bapst Innocentium den .viij. 25
wie der jung Türk doselbs entpfangen / und gon Rom wart geschicket.



**〈A6^v〉 Der stat Rhodis belegerung / in lateyn beschriben /
durch herr Wilhelm Caonersin / Cantzler zû Rhodis /
und neulich in teutsch sprach transferiert / nachgonder
wyße / von Johanne Adelpho Argentinensi Physico.**

- 5 So ich mir hab fürgenommen / zû beschreiben die beleger-
nüss der loblichen stat Rhodis / ist füglich von erst anzû-
heben von den ursachen / die den türckischen keiser bewegt
haben am anfang / mit sollichem grossen ernst / sich umb die
stat anzenemen. Wen wiewol vor zeiten die von Rhodis /
10 manig groß zwytracht / mit den türcken gehabt haben.
Doch seit der zyt / als Constantinopel verloren ist / haben
sie mit dem türckischen keiser / so yetz regiert / vyl grösser
stryt besteen müssen / wenn vor. Dan so der feind von tag
zû tag / sein macht und stercke merend ist / würt er auch da
15 von / von tag zû tag / ye übermütiger und stoltzer / So er
nûn in .xxiiij. jaren manig umbligende herschafft / im hatt

underthänig gemacht / ist im verdrießlich gewesen / die stat
Rhodis / und die herschung der ritter sant Johans orden von
Hierusalem / also nahent bey im gelegen / allein fry und
ungebunden zû sein. Darzû ist im stetigs on underlaß / in
seinem gemût und synne gelegen / die schmach / und
schaden / die er vormals entpfangen hat / do er mit vier hör-
schiffungen ist kommen gon Rhodis / und do selbs die gantz
ynsel verderbt / und auch die castel und flecken umblegt und
bekrieget / aber doch mitt schanden abgezogen und davon
gelassen. Wenn zû der selbigen zeit / manig türcken
erschlagen / erhenckt / erschossen / durchrennt / und
zerrissung der glider / und in vyl ander weg / zû wasser und
zû land verdorben seind. Uff solchen unfal / so der türck
gehebt hat / und gemerket die mannlicheit der ritter sant
Johans ordens / hat er im fürgenommen / mit lysten und
behendikeit zû dem zû kommen / das er mit gewalt nit hat
môgen erlangen / und hat also manig mal / durch etlich
Kriechen die im underworfen seind / heimlich lassen tädigen
und handlen / damit die von Rhodis mit im vereint wurden /
und doch in irem glauben und wesen verlyben / Oder das sie
mit eim kleinen zynß den türcken als iren herren erkanten.
Do im aber sollich weg / oft seind abgeschlagen / hat er mit
ander bescheidikeit / den herren von Rhodis / ein fryden für-
gehalten und angeboten / also das der meister sant Johans
ordens / jârlich als in botschafft wyß / sendet zû dem
türckischen keiser / und do selbs den zynß antwortet / als in
einer gestalt / einer herlichen gaben / und die selbig gab wolt
er also annemen / an stat des zynß. Aber er ist auch
betrogen worden durch lystikeit / Wann die von Rhodis /
haben das nie wôllen uffnemen / und hand den veracht / der
den glauben Christi durechtet / des sy uß gelübde beschir-
mer und ritter seind. Der ursachen halb hat der feind / ein
unußsprechlichen nyd entpfangen / wider die von Rhodis /
und im fürgesetzt / die stat zû verderben / und den namen
der Rhodisser vertilgen. Auch haben yn zû dem fürnemen

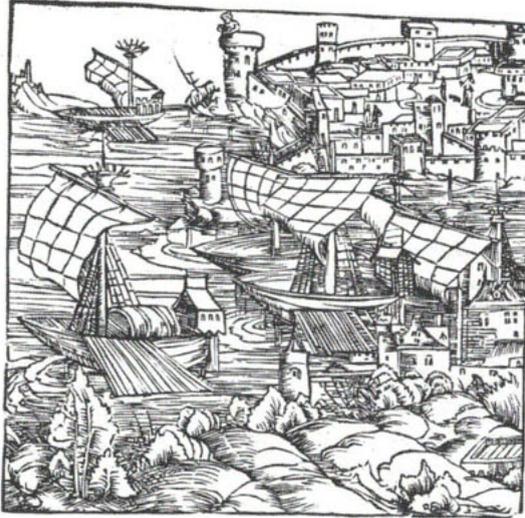
bewegt / etlich abtrinnig christen menschen / die der stat
 heimlichkeit gewißt haben / Under denen ist am ersten ge-
 wesen Antonius Meligallo / einer boßhafftigen vernunfft /
 und eins namhaftigen geschlechts von Rhodis der sein
 5 vätterlich erb / vorlengst verzert hat mit uppigen frawen.
 Und durch abgang seiner narung / gedacht er tag und nacht /
 wie er möcht den Rhodissern / und seinem vatterland schäd-
 lich sein / Also nam er in der stat war / der thürn / der
 zynnen / der heimlichen end und andrer irer vestikeit /
 10 und zohe zû dem türcken / der zû Constantinopel wonet /
 und thet do uff sein boßhafftig gedencken / einem
 kriechischen Wascha / der geboren was / von dem edlen
 geschlecht Paliologorum / dem gab er hoffnung / zû über-
 winden die stat Rhodis / Die meinung rhiert auch einer von
 15 Nigropont / genant Demetrius Sophiana / ein boßhafftiger
 mann / der sich nach der zersterung Nigropont / hat zû den
 türcken geben / und auch etwan zû Rhodis gewonet / und
 darnach von den türcken in botschafft wyß / gesendet ist /
 ein friden zû machen. In disem fürnemen / haben sich
 20 verlossen drey gantze jar. Und zû dem lesten / ist der
 anschlag fûrgangen dem bösen. (B') Darzû hat gar vast ge-
 holffen / menger der verleugneten cristen / die uß boßheit
 haben verholen den Rhat / des obgenanten bösen Anthonij /
 dan der böß verrätter gab für / wie die stat maur zû Rhodis /
 25 von wegen des alten gemeür und bauwe / vast baufellich
 were / unnd gar wenig werlicher ynnwoner und strytbarer
 mann darynne / und das gemeinlichen an speiß und korn
 abgieng / und sy kein ander hilff warten weren / dan von
 frembden landen / die yn dan nit zû rechter zyt kommen
 30 mögen. Dise ding bestâtet auch Demetrius und sein nach-
 folger / und rieten uff solchem grund uß meynung irer wort /
 den dingen ein anfang zû machen. Die wyl man die ding zû
 Constantinopel tractiert und handelt / wart Petrus Daubu-
 son der ding aller underricht der ein regierer zû Rodis was /
 35 und obrister meister sant Johans ordens von Jerusalem /

geboren uß einem edlen geschlecht von Franckrych ein vast
 wyser fürsichtiger man / und uß götlichem yngeben / ließ er
 die dry gantze jar / die stat maur zû Rhodis / an den enden
 do sy böß und zerfallen was oder bawfellig / gantz
 widerumb uffrichten und wol bessern / und spyset die stat
 5 überflüssiglich mit frucht und andrer narung / noch not-
 turfft / Auch erfordert er zû im / durch sein sendbreiff und
 botschafft / von mangel enden der welt und cristenheit / die
 Ritter brüder des ordens und soldener / durch dy er möcht
 bewaren und besetzen oder beschirmen und verhieten die
 10 edel stat Rhodis / und also von den gnaden gottes und fleyß
 des meisters / wart die stat gevestiget und gespeyst / und die
 Ritter brüder des ordens komen allenthalben in den schiffen
 zû der stat Rhodis. Aber der verrätter Anthonius / wißt umb
 die sach nichts und meynt die sach würd durch hienlessigkeit
 15 der Rhodisser / nit geachtet noch bedochte / Darumb hielt er
 sich an den Wascha / das er zû den dingen ylet und fürder-
 lichen nachgieng / und sich einer so loblichen sach anneme /
 das rhiet auch Demetrius / Also wart der Wascha bewegt /
 und brocht das an den keyser und wart hievon vor dem
 20 keyser vyl geredet / und zû lest zû Rhat gesetzt / wie die stat
 Rhodis solt gewonnen werden / do entsprang manig rede /
 Etlich meinten es wer ein verloren sach und umbsunst oder
 vergebens zû underston / von wegen der stat heylikeit / und
 auch von mannlicheit und kienheit der ritter darynnen / die
 25 nit zû gleichen weren den weichen zarten menschen uß Asia /
 dan sy vyl lieber den tod erlitten / wen lebendig etwas
 schentlichs oder kleinmütiges thäten / das nit mannlich
 were oder hoch zû prösen / Etlich meinten die sach wer
 ring / uß den vorgeantanten ursachen / und wer nit versehen-
 30 lich / in so kurtzer zyt dem meister des ordens / alle ding so
 bald haben versehen / Darumb so allein mit flyß und be-
 hendikeit / das folck zû land und wasser verordent würde /
 on allen zwyfel solt die stat lüchtlich erobert werden und
 gewonnen / Es waren auch zû den Rhatslegen erfordert / die
 35

zügmeister / under denen eyner genant Georius oder Jörg /
 ein beschyder und subtyler man / den türcken vast lieb / und
 noch fortheil begabet / welher von der insel Chio / die der
 Jenueser ist / zû den Turken kommen was / und zû Con-
 5 stantinopel wyb und kind hat / und etwann auch zû Rodis
 gewesen was / und die stat hat abgebildet und verzeichnet
 uff ein tafel / Aber die selbig zyt / was sy nit so wol bewart /
 als jetzo / dan es woren by .xx. jaren verschynen / von der
 zyt als er do was gewesen / Es hatten auch vyl ander gût
 10 meister / uß geschafft und befelh des türcken / die gelegen-
 heit von gebuw der stat Rhodis uffgezeichnet / uber die alle /
 was Georius / mit syner bezeichnüß / Also uß vyl manig-
 falten und grossen ursachen oder anschlegen wart zû lest
 beschlossen / das man die stat Rhodis solt bekriegen und
 15 belegeren / Sonderlich uß dem grund der meynung / das do
 kein maur were so dick oder starck / die nit môcht zer-
 brochen werden / durch den gewalt der püchßen / Darzû so
 was die mächtigkeith des Türcken so groß das $\langle B^v \rangle$ er under-
 sich hat bracht / zwey keyserthumb / zwölf künigrich / und
 20 land unnd stett on zale / Auch bewegt den türcken sere / die
 gelegenheit der insel Rhodis / die am fieglichsten was / zû
 bereiten unnd ußzûsenden / schiffung / uff alle end / dan
 der ynsel lob / wurt gar hochgeprüßt / in den alten biechern /
 Mit welher auch etwan / die mechtigen Römer / von wegen
 25 der herlicheith dyser stat / und von wegen der nutzbarkeit /
 dester leuchter zû überwinden / die lannd gegen uffgang der
 sonnen gelegen / gar grosse fruntschafft und gunst gesücht
 und erlangt haben. Desglichen / so hofft auch der türck / so
 die insel und die umbligenden land / in synen gewalt kemen /
 30 môcht er mit lüchter müe ußbreyten / durch das gantz
 kriechisch möre / sein mechtigkeith / Unnd wiewol etlich
 nambhafftig Wascha / dem anschlag widerstünden / und
 wysagten künfftiges unglück / doch bereitet man die
 schiffung unnd samlet das folck alles zûsamen / Unnd wart
 35 auch beschlossen / die soldner zû Constantinopel uber zû

fieren uber das enge schmal möre do selbs / und sy lassen
 ziehen uber land / biß in das land Licia / das nit ferr von
 Rhodis ist / von der alten stat Phystum uber zû fieren / gon
 Rhodis / die nur achtzehen welsch meyl davon ligt. Aber
 züg / büchßen / und andre notturfft zûm krieg / solt man 5
 uber möre dahien fieren / Der Wascha Paliologus / des
 kriegs obrister hauptman / do er wolt die schiffung von
 dannen senden / und den verräter Anthonium nit mit im
 haben möcht / dan er vor kurzem jamerlich was gestorben /
 do nam er zû im Demetrium. Und domit die ding alle 10
 verborgen weren den Rhodissern / ließ der türck alle
 yngeng / all porten und pastigen besetzen / domit die
 Rhodisser nit gewarnet würden. Aber sein lystigkeit hat nit
 geholfen / wider den flyß des meysters sant Johans ordens /
 der uß vyl brieffen unnd botschafften / uß der Türcky / wol 15
 verstünd / das fürnemen der türcken / wie wol etlich uß den
 botten / mit falscheit umgiengen / und brochten für / wie
 der türck tod were / und das hörfolck im land Licia lege /
 ander ursach halben / wartende der schiffung von Constan-
 tinopel doselbs. Do die ding ein solche gestalt hatten / und 20
 unser fürst von Rhodis wol verstünd oder merckt die be-
 triegung des türcken / do besetzt er auch die fünff schlößer /
 mit namen das schloß Langon / Sant Peters schloß / das
 schloß Feraclij / Lindi und Monoleti / Mit folck speyß und
 zeüg / und andrer notturfft zû dem krieg / Und das folck uff 25
 dem lande / macht sich mit synem güt in die schlösser / und
 in die stat Rhodis. Die gersten die zeytig was schneid man
 bald ab / und das korn oder trayd / raufft man also unzeytig
 uß / wen es was noch nit zeit des schnidts der ernen / unnd
 furt yeder nach seynem vermögen in die heuser. 30

Wie die schyff do her faren zû der stat mit irem folck.
 〈Bijʳ〉



Dwyl die ding mit großer ufrûr beschohen / entbot uns
 der wächter / so wir gesetzt hatten uff den berg / by sant
 5 Steffans kirchen / gegen dem undergang der sonnen / wie ein
 grosse schiffung / mit uffgespannen segeln / uff dem möre
 dort her füre / Das zû sehen / samelt sich ein grosse menige
 des folcks von der gemein / Es was auch die gantz stat erschrocken /
 und von grossem geschrey / erhall die gantze
 10 gegend / Dise schiffung die aldo gesehen wart / die nähnet /
 zû der vorgeantten alten stat Phystum / domit sy uffneme
 und in sich entpfieng / die soldner die uber land gezogen
 waren von Constantinopel / und mit schnellem lauff / kort
 sy wyderumb / und ylet zû unserm gestade und lande. An
 15 dem xxiiij tag des meyen / Im jar do man zalt Tausent vier-
 hundert und achtzig / ist zûgelendet und an unser land und
 staden kommen / die schiffung der Türcken / mit hundert

segeln und als das hörfolck uff das land kommen ist / hat es
 sich niedergeslagen / umb und uff sant Steffans berg / und
 auch an die end / do von dem genanten berg / flüßt ein
 wasser in das möre / das man von wegen der bühel / von
 Rhodis nit gesehen mag / do legten sy die büchßen hien und 5
 ander gezüg des krieges / Als die ding volbracht waren /
 wandten sich ein theil der schiffung widerumb gegen der stat
 Phystum / Do selbs aber uffzünemen und zû entpfahen das
 hörfolck / das uber land gezogen was / Darzû im anfang der
 zükünfft der turcken / ylten etlich uß den türken zû Roß 10
 und fuß der stat Rhodis zû / do selbs zû erzeygen ir freydig
 gemiet und kienheit / Do gegen ließ man etlich uß unser stat /
 die dy türcken flüchtigiten / und ernider warffen / und etlich
 〈Bij^v〉 uß yn erstochen / Und zû der zeit des essens / als zû 15
 dem andren mal die hofflüt woren ußgelassen / und die
 türcken abtriben und auch etlich erstochen / begriffen sy ein
 ritter uß den unsern / der in dem herziehen sich nit wol ver-
 sach / dem hügen sy ab sein haubt / und steckten das an ein
 lantzen / und trügen das mit grossem geschrey in das hör /
 Darnach an dem dritten tag / noch der zülendung / leget der 20
 türck dry groß püchßen in sant Anthonius garten /
 zwüschen den boumen / die mit manigen früchten gezieret
 waren / Die selbigen püchßen bewart er / und bedecket sy
 mit gütem schirm / do das die unsern merckten / da richteten
 sy auch entgegen dry büchßen / in den garten der ritter des 25
 ordens von Averno / an die rechte syten der feind / Auch an
 dem selbigen tag des morgens / ward geheling gesehen by
 dem graben / der umb des meisters palast gadt / Georius der
 zügmeister / von dem vor geredt ist / und der grüßet die
 unsern früntlich / und rüffet zû yn / das sy yn solten 30
 hienynn lassen. Also wart er für den meister des ordens
 gefiert / und kummerlich beschirmet / das er nit von den
 unsern erslagen wart / die umb die sach nit wißten / wen er
 hett ein wolgeschickten lybe / und was einer güten gestalt /
 Auch was er wolredent und beschyd oder lystig / und von 35

geburt ein teütscher / Und do von im gefragt ward / was die
 ursach syner zükunfft were / Antwort er und sprach / in het
 bewegt die liebe des christen glaubens / und die gemein
 nutzbarkeit der cristenheit / Also wart er schon entpfan-
 5 gen / und sein fürnemen zû lob ußgesprochen / wo er also
 steiff darynnen verlybe. Darnach fraget man yne / wie der
 türcken hör geschickt und zûgericht were. Daruff er vernunfftlich und unerschrocken antwort / und zû erkennen
 gab / wie das der türcken alle die in dem hör legen / der
 10 weren hundert tausendt oder do bey / Darzû so weren
 kommen uff der schiffung / so vormalen gesehen waren
 .xvj. haubtstück von büchßen / do ir yede hat noch der leng
 xxij. spann / und schüssen ser grosse stein / sy weren noch
 dem runden zirckel oder umbkreiß des mundtlochs .ix. und
 15 etlich auch .xj. spannen weit / In der zeit / hûb sich manig
 rede / von wegen des genanten Georgij / Etlich meinten er
 were ein speher / verreter und lantt erfarer / und die
 Rhodisser zû betriegen / hab er erdycht die flücht von den
 türken / Etlich ander sprachen / er wer ein böser lystiger
 20 man / und het vormalen auch sollich angenommen gedicht
 und betrugk gebruchet und getryben. Aber die andern
 legten im sein zûflücht zû gutem uß / und als er ein wyser
 vernunfftiger mann were / so het er ein reuwen empfangen /
 umb sein abtrinnikeit vom glauben / so im yetzo gût ursach
 25 und fûglicheit worden were / wider zû den christen zû
 kommen / hette er es dester ee gethon / und sagten do by / er
 wer wol so vernunfftig das er mit falsch / den Rodissern mit
 môcht abgewinnen / angesehen die hoch vernunfft des
 fürsten zû Rhodis und der ritter do selbs / Das verdencken
 30 mereten auch die brieff / die uß dem hör / in die stat
 geschossen waren / die ynnhielten / sich zu hieten vor dem
 mann / Aber der meister / uß syner claren vernunfft und
 flyß / ließ er den Georium mit sechs starcken mannen / wol
 verhieten / und bruchet seiner rhât und kunst (dan er ein
 35 büchßenmeister was / gar wol beriempt) in den dingen die

den stryt antroffen oder berürten / alweg mit güter fürsorg /
In der zyt hetten die türcken gar grossen fleyß / zů gewinnen
sant Niclauß thurn / und die schütt oder bollwerck darvor /
in hoffnung wan sy den thurn hetten / möchten sy die stat
lüchtlich und mit kleyner arbeit undersich bringen oder 5
erobern / dan die schüt gadt hynein von der stat / biß in das
mere / nach eynem rigel / als by einem drittheil eyner
welschen meyl / und also von unsern eltern / wunderbar mit
den henden gebauwet und gemacht / mit yrem yngang ein
porten / gegen dem undergang der sonnen die also zů der 10
andern syten mit felsen verschlossen ist / das kaum ein
galeen gerüglich hynein mag / Auch ist zů unsern zeiten /
vornen am spytzen der schütte / gar ein herlichs schloß ge-
bauwen / do vor zeiten *(Bij)* gestanden ist ein groß pilde /
gegossen von metall oder ere / das man von wegen syner 15
grösse und lenge / dahin gesetzt hat für ein wunderwerck /
under den siben wunderwercken eins / in der welt / von
dem man geschriben fyndet / in den hystorien / Das bild
nochdem als es gegossen ist / darnach in dem dry und funff-
zigisten jare / ist es von eynem erdpydem umgefallen / in das 20
mere / gegen dem anefang der rechten porten zů Rhodis.
Das schloß und die thüren / die do versperten die porten /
wurden zerschossen / und zerbrochen / von den dargelegten
püchßen / Also wart er bewegt von wegen der stat füglichkeit
und wol gelegenheit und arbeitet also mit grossem flyß unnd 25
starckem gezüg / das schloß zů gewinnen / also das er mit
dryhundert schüssen / den einen theil des schloß / der gegen
undergang der sonnen ist / gantz und gar zerbrach / Doch so
waren die drümmer und stuck der mauren und steinhauffen
der schütten von sand und kalck / hart zů einander ge- 30
bachen / die von dem schiessen herab fyelen / mit nutz der
beschirmung sant Niclaus thurn / wan die feind / mochten
yn nit zerschiesen / Aber der besser theil des thurns belib
unverseret / dem die türcken mit stürmen nit lichtlich
schaden möchten / yedoch so kam ein grosser schrecken ynn 35

das folck / darumb das ein solich loblich gebeüw / manig jar
 gestanden / und in eynem augenplick solt umbfallen / und
 also gar zerrüt / zerryssen und zerbrochen werden / des sich
 niemand versehen hette / Darnach do man meint den
 5 zerstörten thurn / nit wol mer mochten beschirmen satzt im
 der meister des ordens für / wie er den thurn und das schloß
 wolt beschirmen mit allem flyß / so er bast möcht oder
 kunde / als mit beschydikeit / macht und stercke der ritter.
 Welher thurn / durch die grosse dicke der mauren / nit
 10 mocht behalten werden / dan der meister des ordens ließ sich
 selbs füren / in einem kleynen schifflin zû dem thurn / den
 selbigen thurn selbs zû besehen / und ließ do mit allem flyß
 zûbereiten / was noturfftig was dem thurn zû hilff / und
 verordent also am ersten / die strengisten mannhaftigsten
 15 ritter / zû beschirmen das schloß / Darnach schüff er zû
 machen / einen vast gûten starcken zaun / für den thurn /
 mit schütten gar wol bewaret und versichert / und ein graben
 darumb hauwen / uß einem feÛßen / Also nochdem unnd vyl
 folcks in den thurn mochte / besetzt yn der meister mit
 20 starcken streitbaren mannen / Wen uß befelh des meisters /
 die zeit do man den thurn beschoß / wart er mit steinen und
 mörter ußgefüllet / daß kaum ein ort oder stat was gelassen /
 darynn zû enthalten die strytbaren leüt / Es thet auch der
 meister dem thurn ein andre hilff / dan in dem zwinger / so
 25 herab gadt von sant Peters thurn gegen dem môre / stalt er
 leüt zû roß und füß / die do den türcken weren solten /
 damit sy nit ziehen möchten / uber den arm des meres / das
 an dem selbigen end gar dynn ist / und wol zû gründen / Do
 selbs schüff er auch zû legen in das mere / laden und bretter /
 30 vol spitzer negelen / übersich uff in die höhe gerichtet zû
 irrung der türcken / das sy nit darzû ryten solten. So waren
 auch ußerwelt strytbar mann / noch aller notturfft geordent
 in dem zaun / der unden umb den thurn gefürt was / zû hilff
 und schirm den unsern / Desglichen waren uff der stat
 35 mauren püchßen und ander gezüg oder gschütz gerichtet

gegen sant Niclus thurn / zů beschiessen und zerzeren der
 türcken schiff / wo die zů dem sturm gefaren kemen / Auch
 by den felsen des thurns hette man gestelt / kleine schifflin /
 gefült mit matery / die gern brinnet / domit so die türcken
 kâmen mit ir schiffung zů dem sturm / das man dan als bald
 die schiff anzundet / und also richtet / das das feür in der
 türcken schiffung kâme / Do dise ding alle mit subtyler
 vernunfft und fürsichtikeit volbracht waren / do wartet
 man tag und nacht der türcken zůkunfft zů dem sturme.

**Wie die schütt und der thurn sant Niclus zerbrochen
 wart und ritterlich gefochten im mere und uff dem lande.**

〈Bij^v〉



Und also eins morgens früe / do die wind von undergang der
 sonnen giengen / do liessen die türcken ir galeen von dem

staden / die vormalß by sant Steffans berg zügelendt hetten /
 und füren mit gewalt sant Niclaus thurn zü / mit grossem
 geschrey und saußen der drummen und baycken / zü erschrecken die unsern / Wir woren aber geschickt im harnisch
 5 und warteten aldo des sturmes / und also / do sie anfiengen
 von den galeen / den thurn zü stürmen / do ließ man ab die
 püchßen die uff der stat maur logen / und uff die schiff der
 türcken gericht waren / Desglychen / die in den thurn
 gesetzt waren / mit schiessen und mit grossem werffen /
 10 triben sie die türcken mit gwalt ab von dem sturm / des
 komen der türcken gar vyl umb / Dan als uns darnach von
 den yren / so zü uns geflohen synd / gesagt wart / so weren
 gar by als uff syben hundert türcken an dem sturm tod
 verliben / und ander vyl gewundet. Nach dem sigk / reyrt der
 15 meister uff einem herlichen pferd / mit grosser menig der
 ritter in die statt / und nohet zü der capellen / darynn dan
 was die bildnüß der jungfrauwen Marie / am berg Philermi
 gelegen / das gar grosse wunderzeichen thüt / und dancket
 got da selbs demütigklich syner hylff und gnaden. Darnach
 20 reyrt er heim in sein hauß und hoff / die ritter zü trösten /
 und als yres leyds und traurens ergetzen / Do nún die
 türcken verloren hetten die hoffnung den thurn zü ge-
 winnen / und sahen das er noch notturfft versehen was /
 nomen sy ynen für / zü einer andern zyt / unnd mit grösser
 25 macht / den thurn und das schloß zü stürmen und auch zü
 brechen / und gantzlich zü arbeiten wider die stat / wen also
 gedochten sy / so die unsern / sich an mangel enden zü
 weren würden ußtheilen / wolten sy uff ein stünd (B4^r)
 manig ort oder end stürmen / da mit unser macht nit by ein-
 30 ander were / sonder zertheilet / und so wir gedechten an
 allen enden zü weren / so würd des türcken destminder
 geachtet / Darumb an der nacht / als der sturm geschehen
 was / do erhüb sich ein groß geschrey von den arbeitern / die
 die püchßen zugen für die statmaur / by der juden wonung /
 35 und legten da selbs hien / acht groß hauptstück von büchßen /

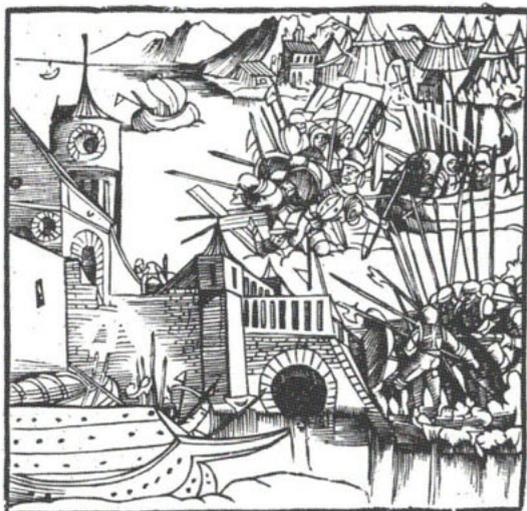
mit bewarungen der schirm / und ein andre püchßen legten
 sy unden an die schütt / die in das möre geet / gegen dem
 mittentag / Uß der selbigen püchßen meynten sy zû
 schiessen den thurn der an dem ort der mülen stot / in hoff-
 nung auch die mülen zû zerryssen / die nacheinander 5
 gebawen seind uff ein rigel / Do der meister das fürnemen
 verstünd / bestellt er nach syner gewonlichen fürsichtikeit /
 was do selbs notturfftig was / und ließ mit synem folk und
 vorfechtern / anruffen den almechtigen got. Darnach ließ er
 zerbrechen die juden heuser / die zû nahent by der stat maur 10
 waren / und ließ daselbs inwendig der maur uffwerffen ein
 graben / und hinder dem machten sy ein zaun gantz foll
 uß geschütt / Zû dem werck / was man tag und nacht
 gemüet / dan es feyret weder der meister noch die obern
 regierer der stat / noch die Ritter / burger / kauffleut / 15
 frauwen oder jungfrauwen / jung und alt. Sye sparten auch
 weder silber noch gold noch ander haußrat / damit dem
 gemeinen heil geholffen würd / In der zeit / zerbrochen die
 türcken mit gewaltigem schiessen die maur / und die stein
 die drüngen also gewaltiklichen yne / das sich yedermann 20
 verwondert / und keyner wart zû Rodis gefunden / wiewol
 man do leut findet uß aller nation / so het doch keiner
 mögen sprechen / das er ye grösser püchßen gesehen / oder
 von den unsern gehört hett / Das bestâtet auch der vor-
 genant Jörg büchßenmeister / das man in der welt mit grösser 25
 püchßen fynd / als der dürck hatt / wen so der stein uß der
 büchßen gieng / erschalt ein solcher grosser sauß / wie ein
 grosser tonder schlag / und gieng darnach uff ein rauch / als
 ein dicker wolken / und bleib ein gût zyt in dem lufft / Den
 büchßen klapff / hat man gemeinklich gehört zû dem Rotten 30
 castell / das von Rhodis gegen uffgang der sonnen / ligt gar
 nohe / by hundert welsch meylen. Es thâten auch die
 büchßen an dem ußschiessen ein sollichen mechtigen hinder-
 stoß / das sich alle gebeuw by der stat erschutten / als von
 einem erbydem / Der groß gewalt der büchßen / entnam 35

uns unser hoffnung die wir zů der maur hätten / und
 trostend uns allein des innern graben / so wir gemacht hatten /
 Nit hat der Türck beniegen mit solchem schiessen / sonder
 ließ umb die stat an vyl enden yngraben / grosse grüben oder
 5 möser / und daruß werffen / tag und nacht / grosse stein / an
 alle end der stat / das bracht dem folck ein grossen
 schrecken / Do das folck die unmässigen grossen stein sahe
 fliegen in den lüfften / und in die heüser fallen / und
 sonderlich / was es by der nacht gar erschrockenlich / also
 10 das nieman dorst belyben in synem eignen hauß / sonder
 yeglicher sücht hüelen und löcher under der erden / darynn
 er sich möcht behalten. Doch so fand man dem unglück ein
 widerstandt / wen uß befelch des meisters / thet man die
 frauen und kinder zů der maur / und bewart ire wonung
 15 mit dicken trämen / dan es ist nit gewonheit zů werffen uß
 den mösern zů der maur / Sonder man richt den stein zů
 fallen / under die menig der menschen / Aber was ver-
 standen folck was / das mocht sich lycht hieten by dem tag /
 so sy den sahen / in dem lufft faren / aber by nacht / sücht
 20 yeder sein fortheil / dan etlich schluffen mit forcht und
 sorgen / under die gwölbe / etlich in die kirchen etlich under
 die dicken starcken gebeuw / und giengen also uß von yrem
 gemacht / und es ist wol ein wunderzeichen und zů glauben /
 das uns got besonderlich verhüet hat / das von so vyl
 25 würfften der mörser gar wenig menschen und fychen verdor-
 ben ist / die doch gemeinlich verwarloßt sein / uß uberigem
 niderfallen der gebeuw und zymmer der heuser / so die stein
 herab sein kommen / jo mer davon / weder von den stein
 selbs / *(B4^v)* Noch so was das den feinden für nicht / sonder
 30 sy legten der grōsten püchßen zwo gegen dem undergang
 der sonnen / uff die hōhe do man mocht die gantze stat
 ubersehen und schussen in die stat / an alle ende / und
 sonderlich do die menig was und das merer theil volks und
 gebeuwes der heuser jedoch so thetten die selben büchßen
 35 nit vyl schaden / wiewol das folck vast davon erschrocken

was wart doch nie kein mensch davon verleidiget oder
 geletzet / sonder zwyffel also behütet von dem andechtigen
 gebet / das do geschach zû got und syner lieben mûter / der
 reynen jungfrawen Marien / und dem heiligen sant Johans
 Baptist gottes teuffer / Do der türck vernam den grossen 5
 flyß und beschydikeit des meisters / da gedacht er mit allem
 flyß / wie er yn môcht zû dem tod bringen und ertöten /
 wenn so das geschâch / meint er sein fürnemen würd
 darnach wenig irrung haben / Also befahl er elichen / die in
 der gestalt der abtrinnikeit von dem türken solten ynn die 10
 stat geen / und flyß haben den meister umbzûbringen / Die
 boßheit vermeint einer zû volbringen durch das gifft / und
 namb mit im ein gesellen / der mit im in die stat gieng / und
 im sein fürnemen hilff volbringen / dem versprach der
 Wascha grosse ding / wo sy das fürnemen volbrechten / Also 15
 gieng einer von erst in die stat / der wart als bald geführt wie
 die andern / zû den wysen râthen / und do ernstlich gefragt
 seins wesens / Des falscheit bald durch widerwertige ant-
 wurt erkant wart / und unbezwungen / offenbart die für-
 genommen boßheit / und ermanet auch den meister sich zû 20
 hûeten / dan man setzet synem leben vast nach / Darnach
 wart der verrâter verurteilt und enthauptet / Do aber sein
 gesell auch zû uns nahet mit dem gifft / und von den unsern
 schier wer umbkommen / erschrack er / und wendet sich
 bald wider umb zû der türken høre / Darnach do die feind 25
 arbeiten wolten / die maur zû erobern / an den enden /
 daruff die Walhen verschafft woren sy zû behûeten / setzten
 sy by der nacht schirm und kôrb / biß uff den graben / Do
 aber die unsern das ersahen / do wart zû hant fürgenommen
 ein weg / wie man sollich werr solt zerrûten / Also erwelet 30
 man funfftzig gûter starcker gesellen / und ein ritter des
 ordens zû yrem hauptmann / die selbigen als sy heimlich in
 den statgraben gelassen wurden / und zû den kôrben
 komen / steigen sy bald mit leytern zû den feinden /
 beleidigten die mit schiessen und schlagen / also das sy 35

komen in ein flucht / in dem schlagen / waren zehen türcken
 umbkommen / und die körb und schantzen zerryssen und
 umbgeworffen / Also wanten sich die gesellen / nach dem
 sygk widerumb / und komen mit freyden in die stat / mit fier
 5 türcken haupt / an die lantzen gestöcket / und wurden mit
 grossem lob empfangen / Der meister begabet auch die sig-
 hafftigen / yeden noch synem stadt zû bewegen die gemüet
 der jungen / sich auch der mossen zû yeben und brauchen
 und anzenemen oder beginnen ritterliche dinge und thaten.
 10 Darnach uber etlich tag / schickten sich die türcken
 widerumb mit grösserm flyß / kunst und macht / sant
 Niclaus thurn zû stürmen / wan er lag in yrem synne / und
 schampten sich gar vast / das sy vormals abgetriben waren /
 Also schossen sy ab die wõre / und ander gebeuwe. Doch
 15 was abgeschossen wart / das wendet man zû hant / und wart
 widerumb mit flyß bewaret / Nach dem bereitet sich der
 türk zû dem sturm / und macht ein pruck von holtz die den
 türcken möcht ein weg und zûgang geben / von sant
 Anthonius kirchen / biß zû sant Niclaus thurn / Die bruk
 20 was gemacht von mengerley baum / zûsamen gefiegt mit
 güten banden / und mit negeln vest dardurch geschlagen /
 und gar wol versorget / die breite der brucken / trüg rüwig
 sechs ritter neben einander / aber die lenge der prucken was
 gemessen nach der lenge des meres / so wyt als zwüschen
 25 sant Nyclus thurn und sant Anthonius kirchen begriffen ist.

Von sant Niclaus thurn und sant Anthonius kirchen wie die dürcken ein prucken machten in das môre. <B5r>



Dise brucken hynüber zû bringen biß an dem staden der
 schütte / daruff sant Niclaus thurn steet / begunden die
 türcken / mit sonderem list zû volbringen und underston / 5
 dan sy bunden den encker an ein seyl / an dem das schiff ge-
 bunden was / den selben encker liessen sy by der schütten in
 das môre / uff das / so damit das seil gezogen würde / und im
 der yngesenckte encker widerstünde / das dan mit gewalt die
 pruck sich züge / noch der lenge / an das ander gestade und 10
 lande. Do die unsern die kunst vernomen / do ließ sich by
 der nacht ein wol bewarter schiffman ab dem môre in das
 wasser / und lediget den encker ab und pand das seyl
 lüchtlich an einen stein in dem mere / also das ein kleiner
 gwalt / das schiff gar ring mocht abryssen / Die redlich that / 15
 wart dem meister des ordens fürgebracht durch den schiff-

man / der darumb mit gelt belonet wart / darnach gieng der
 schiffman mit freyden wider an sein stat der schütten / do er
 dan hien geordnet was. Die türcken do sy der lystigkeit
 innen wurden / und die pruck nit hienüber swymmen wolt /
 5 vermeinten sy die selbigen prucken / mit dem kleynen
 schifflin hienüber zû fieren / Auch bestalten sy zû dem
 stürmen dryssig galeen wol bewart / und zû dem fechten wol
 zûgericht / und auch vyl andre schiff mit büchßen und
 steinen zûgericht / Damit so sy den thurn gewynnen das sy
 10 die püchßen zû hand von den selbigen enden richteten gegen
 der statt / die maur do selbs zû beschiesen und nider
 werffen / Sie bestelten auch die schnellen schiff / daruff zû
 fieren des Türcken streitbare mann / unnd ir folk biß zû der
 schütten / Uff das die selbigen man / mit den unsern / solten
 15 anefahen zû striten / und dwyl das fechten weret so solten
 die andern in der zyt / ab der prucken und von den galeen
 antretten zû dem sturm und redlich fürfaren. *(B5^v)* Sy
 bestelten auch das in den selben galeen waren püchßen zû-
 gericht / mit denen uns zû schaden. Auch was geordinirt die
 20 grossen hauptpüchßen / so sy den thurn hetten zerschossen /
 zû der zyt des sturms / solten abgeschossen werden / Aber
 unser fürst hette grossen flyß uff alle ding / und bedocht die
 hendel und geschefft / in synem gemiet gar wol / Und mit
 25 rhat eins ritters von der nation des undergangs der sonnen in
 occident / der in ynnwoner was unser stat / darzû mit hilff
 etlicher Kriechen / die mit synnen und mit der handt fertig
 waren / die thetten alle yren flyß / den thurn zû behalten /
 wen das uns darnoch begegnet / besorgten wir kunftklich
 zû bescheen / als es sich auch dan begabe / Darumb so
 30 sterckten wir yn mit grossem flyß / mit weer / graben und
 zäunen und ordenten darzû tausent arbeiter / die do tag und
 nacht in den steinen hawen und arbeiten müßten / Damit
 volbracht würde das fürnemen der haubtleüt / und daran
 sparet man kein gold noch güt / Auch so besetzt man den
 35 thurn an den enden do er zerschossen was / des gleichen auch

unden an dem anefang der schütte / was güt besetzung ver-
 ordnet / zů hilf den andren / ob es nodt thât. Do die ding alle
 also geschickt waren zů dem stürmen / do waren wir in
 zweifel / die türcken würden zů einer stund / und uff ein
 mol an zweyen enden den sturm anfahen / Damit so unsere 5
 macht getheilt würde / das sy ir fürnemen dester ringer vol-
 bringen möchten / Nach dem schickt sich der meister zů
 begegen auch der sorgfeltikeit / und besetzt die maur mit
 güten starcken leüten / by der juden gassen / und an dem ort
 der maur / so den Welschen oder Walhen / zů beschirmen 10
 was yngeben / dan an den enden / was die maur vast zer-
 schossen / und befalh den soldaten / von dannen nit zů
 wychen / on sein wyter befeh / sonder da selbs / das ort mit
 flyß zů bewaren / Es was keiner uß uns allen / er verstünd 15
 und merkt oder sahe / das all unser hayl / lage an behaltung
 des thurnes. Darumb wir auch alle zůsamen einträchtiglich /
 als die halter des rechten waren christenlichen glaubens /
 rhieten zů beschirmen den thurn und zů behalten / als ein
 gemeine zůflucht der cristenheit / darynn sich erzeigt hat der
 Ritter des ordens / der Edel und unedel / kriechischer und 20
 Römischer zung / und der Rhodisser krafft und mann-
 licheit / die alle mit eynigem hertzhafften gemüet / die stat
 Rhodis / als ein fryung und sicher zůflucht der gantzen
 cristenheit / beschirmet haben. Es wurden auch in dem
 thurn zwen soldner / under den andern zů beschirmen 25
 gestift / ergriffen / das sy yren harnasch warffen in das
 meer / und so sy hetten volbracht ir fürgenommen ubel / so
 wolten sy wider zů den türcken geflohen sein / die selbigen
 urtheilt man zů dem tode / und wurden enthaubt /
 Darnach an dem .xix.tag des brochmonats komen die 30
 türcken zů mitternacht in grosser stille / zů stürmen den
 thurne / Do sy aber jetzo antretten wolten / hüben sy den
 sturm an mit grossem geschrey und thönen der bausunnen
 drummen und baycken / als nún die unsern den antritt und
 das angryffen der türcken vernomen / merckten sy eben uff / 35

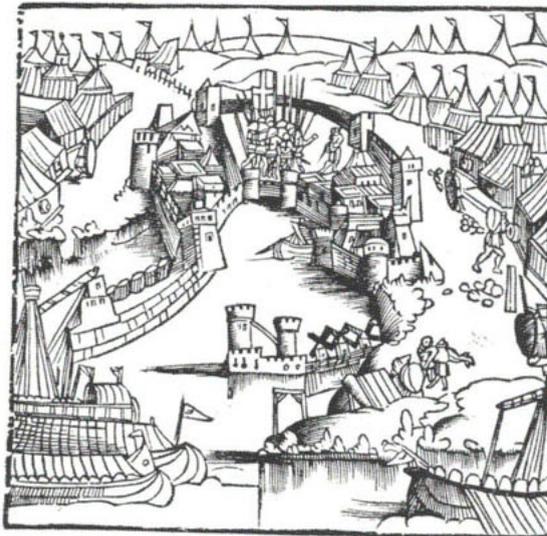
und bereiteten ire püchßen und ir gewer / mit schiessen und
 werffen / vertriben sy abermals die feind hyndannen / do
 lendeten an den staden des thurns / der feind galeen / und
 vyl ander schyff / und die bruck die vormals bereit was /
 5 wart ubergefiert / Darüber die türcken mit grosser macht zû
 dem thurn zohen / Aber die unsern do die zyt kam / liessen
 sy ab die püchßen so gegen ynen gericht unnd geordent
 waren. Da von die schwymme und swebende bruck
 zerbrach / und alle türcken die daruff waren ertrancken.
 10 Darzû so wurden von dem schiessen uß unsern büchßen zer-
 brochen vernichtet und ertrencket / vier groß galeen / und
 ander schiff die geladen und gefült waren / mit büchßen stein
 und züge / und ein grosse zal der türcken / die von den
 galeen und schiffen waren uff das land kommen zû der
 15 schütten / die wurden auch alle von den unsern erslagen.
 Und die kleynen schyf mit bech und ander brennender
 matery geladen / gar füglich zû dem feür / davon vorge-
 schri(B67)ben ist / wie die für den thurn gestelt waren / die
 zyndet man an / und ließ sy zwüschen der türcken schiffung
 20 prynnen / Herwiderumb so waren die türcken nit treg /
 hienlessig oder verzagt / sonder sy begegten uns mit
 schiessen und feür werffen / mit feürigen phylen und
 anderem geschoß / also vast das in der finstere / do kein
 liecht was / dan der schein des feüres / der gab von den
 25 büchßen und feür werffen also claren schein / das sein gnüg
 was zû sehen / Das stürmen und fechten / weret on under-
 laß / von mitnacht biß uff die zehend stund des nachgonden
 tages / biß das die türcken abgetribben wurden / und ser
 verwundt davon liessen / Do het man gesehen / dry gantze
 30 tag der feynde körper lygen an dem gestad des landes /
 wolgeziert mit kostlichem gewand / gold und sylber / Auch
 hat man gesehen manigen lychnam der fynd / schwymmen
 uff dem möre und durch arbeit des möres / nach syner natur
 gewonheit / ußgeworffen an das lande / Die selbigen toden
 35 lychnam / haben die unsern geschleyfft und abgezogen / und

damit yren nutz und frommen betrachtet. Diser sturm ist sonderlich nambhafftig gewesen / von wegen der mechtigen hauptleüt der türcken / die do umb seind komen / umb die der türck groß leyd entpfieng / und klagt sy vast sere / Sonderlich hat er groß leyd gehebt / umb synes eyden oder dochtermans tode / der gar ein strenger und redlicher mann ist gewesen / in kriegem vast gebraucht und dem türcken ser liebe / Des körper wart nach dryen tagen von dem möre außgeworffen / uff die schütten / da sant Niclaus thurn vorgemelt / uffstadt / welhen lychnam / auch eyner auß den unsern abgezogen und außgeschleyfft hat. Uns haben auch gesagt die flüchtigen die von den türcken darnach zů uns kommen seind / das die türcken grossen schaden haben entpfangen / und in dem sturm und fechten / ob zwey tausent und fünff hundert türcken verloren / die alle erslagen seind und umbkommen / Den strydt hat von stünd an der türcken hauptman Wascha den türcken zů wissen gethan / und umb den unfal also sere bekummert / das er sich dry ganze tag verborgen gehalten hatt in syner zelten / das er niemant zů im gelassen hat / Dis hat sein hertz gar swerlich bekümmert und betriebe / das noch solchem fallen und zerbrechen des thurns / er den nit hat noch mögen erobern und gewynnen / und das er an dem stürmen so groß schand und schaden entpfangen hette / und meint / sein groß hör / het keinen gewalt noch krafft / so es ein alten zerryssen thurn nit het mögen gewinnen.

Do nůn die türcken verloren hetten yr hoffnung zů gewinnen den thurn / da korten sy allen yren fleyß / witz synn und macht / zů bekriegen die statt / wie wol sy sich hetten angenommen umb der juden ecke / und das ort / das den Welschen befolhen was zů beschirmen / Also liessen sy nůn underwegen an den enden / die loblich stat Rhodis zů beschiessen und zů brechen / und giengen mit allem fleyß yrem fürnemen nach / das zů volbringen / Dan sy gedochten einen besonderen fund / der selbigen stat /

nohend zû kommen / wan sy grûben in die erden / und
 machten heimliche geng in den stat graben / und die selbigen
 bedekten sy oben mit rûten oder gerten / und mit ryser
 geflecht / und oben mit erden verschüttet / Desglichen
 5 thetten sy an vyl enden umb die stat / und machten sollich
 geflochten und gezeunte gerten / daruß sy dan on underlaß
 schussen / und die unsern ângsten unnd müed machten / Sy
 nomen ynen auch für / solche grosse boßheit / als ein theil
 des stat grabens zû füllen / und liessen darzû stein fûren /
 10 und heimlich in den graben werffen / Also durch anligenden
 flyß der arbeit / ward ein theil des graben vol / und der
 zwinger / so umb die stat mauren gebauwen ist / wart also
 von der arbeit und dem teglichen niderfallen / der stuck von
 der mauren / glych als ein anhog unnd bûhel / gûtt hyenauff
 15 zû kommen /

Wie die stat Rhodis beleget wart von dem türcken. <B6^v>



Do aber unser hochgelobter fürst und meister des ordens
 die dyng alle besichtiget / und als eynem götlichen yn-
 sprecher / anligend was sein geschefft / vermeint er nichts
 underwegen zû lassen / das zû hilff môcht kommen der stat
 unnd dienen. Darumb mit wolbedochtem synne / und noch 5
 syner gewonlichen senfftmütigkeit / erforderet er zûsamen
 die ritter / und hielt ynen wißlichen und ernstlichen für / die
 nodt und widerwertikeit der stat anligend / An seiner syten /
 stünd im der wolgethon edel ritter Anthonius Daubusson
 sein brüder / ein herr von Montelio / der zû den rhatslegen 10
 und zû dem krieg vast dôglich ist / der was ein kleyne zyt hie
 vor / mit anderen redlichen mannen gezogen / von Franck-
 rich / biß in orient / das heilig grab zû sûchen / und do er
 vernam / wie die türcken umblegen wolten die stat Rhodis /
 do ylet er mit grosser begird / by den dingen zû sein / Also 15
 wart er uß der vätter des ordens kûr und wal / eintrechtli-
 chen erwölt / zû eynem vorgenger der ritter / und haupt-
 man der gantzen stat / wen do wart angesehen / sein be-
 werter christen glaub / und wolversûcht wesen / in allen
 dingen / und die wissenheit / was zû ritterlicher that gehôret / 20
 Also nam er uff das ampt eins vernünfftigen großmütigen
 hauptmans / und thet darynn sein höchst vermôgen / Es
 waren auch da vyl ritter des ordens und ander fûrtrefflich
 obern brüder des ordens / geboren von edlem stammen / die
 komen von den enden des undergang der sonnen / Auch 25
 so waren do kauffleüte und die ynnwoner von Rhodis und
 Kriechen / die all einhellklich rieten / die stat zû be-
 schir-*(C)*men und zû bewaren / Es riet auch yeder darzû /
 nach seynem besten vermôgen so er yemer kund oder
 mochte / noch eins yeden frumkeit und mannlicheit / 30
 Daruß der meister nach seiner vernunfft erwölt was yn das
 best bedauht. Also uß rhat eins hocherfarnen maisters /
 richteten die unsern / mit hilff und rhat der kunstreichen
 schiffleut und zûgmeister / gar schnell und behend uff / ein
 starck werck / daruß zû werffen mit grossen steinen in der 35

türcken leger stat unnd bewarung. Und also do das werck gemacht was / do warff man daruß in der türcken höre / und zerrütet oder verstort inen ire gewarsame legerstat / und manger türck wart do erworffen / und entpfiegen hievon
 5 vyl grossen schaden. Es wart auch betracht den theil des grabens so die türcken mit steinen gefült hetten wie obstat außzüräumen. Und also ließ man heimlich under der maur hienuß graben byß in den statgraben / und dann durch die selbigen heimlichen weg / die yngevorffen stein in die stat
 10 tragen. Do wurden die türcken die gar nahent by der stat logen ynnen / das der stein teglich ye weniger wurden / und es were dann allein / das sie sich bald zû dem sturm schickten oder zûrichteten / so würd inen die füglicheit des uffsteigens an die mauren gantz und gar entzogen. In der
 15 zeit als die unsern sahen / die groß zerrütung und fall der mauren / gedachten sie sich allein zû behelffen und betragen / der schüt und zaune / die ynnerhalb gemacht waren und ufericht / mit namen ein dicke schüt mit ertrich und reiseren oder gerten / und holtz wellen außgefüllet / und wol verwaret
 20 und bestercket. Wir fürsahen uns auch mit mengerley feur in mengerley form verborgen und gemacht auß bech / pulver / schwebel und ander matery / die füglich ist zû entzünden und brennen / sollich feür außzûwerffen wider die feind / und sie dadurch verderben. Auch so fûrt man zû der wõre / groß
 25 stein hauffen under die feind zû werffen / und noch andre neuwe wõr / richtent wir zû uns damit zû beschyrmn und den feinden daruß zû schaden. Es was ein besondre freyd allen den unsern / da sie sahen / manig seltzam fund und fürsag / damit den fynden ze schaden und sie zû verletzen.
 30 Man fûret auch zû den dingen den vorgeantten verrätter Georgium den büchßenmeister / zû besichtigen das fürnemen / und darzû ze rhaten. Aber er rhiet gar verdrießlich und hynlessiklich zû den dingen / und kam nit nach seinem versprechen und zûsagen oder beriemen / als wir zû
 35 seinen worten und verwilligen gehoft hetten / und versehen

oder gemeint / er gethon haben solte / uns ein gûten treuwen
rhat zû geben / den feinden zû widerston / des er gûten
bericht und wissen hat / Dan der schalckhafftig mann /
nachdem und er sahe den fall der maur / und die fûglicheit
den feinden hynuff zû kommen / hoffet er die statt kem bald 5
in der feind gewalt / doch so rhiet er etwas darzû /
bedenckend seiner lystigkeit und rhiet zû machen ein werck
daruß zû werffen. Do das geschach / schickt der türck sein
pûchßen entgegen / und thet noch grössern schaden an der
mauren / weder vor / das macht der schantlich boßhafftig 10
mensch darumb er dann auch sein lang wol verdienten lon
entpfienge / wie hernach stat. Die weil sich die ding ver-
lieffen / do schoß man brieff in die stat / uß der türcken
hõre / daruß man solt versteen / die untruw des genanten
Jõrgen / und im kein glauben geben dann sie besorgten / er 15
würde schnellen / und ir sach und anschlag õffnen und ver-
raten / als wir wol befunden und selbs merckten von tag zû
tag / ye lenger / ye baß. Dann wiewol er ansahe / die grosse
nodd und besorglikeit der stat / doch ließ er nit von sein
dorechten worten / die er gewonet hette zû brauchen und zû 20
tryben.

Wie Jorg buchsmeister der abtrinnig verräter erhangen
wart zû Rhodis. <C^v>



Uß den dingen allen meret sich die verdähtnuß wider in /
und deshalb wart er gefenglich angegryffen / und da selbs
5 nach notturfft gefragt umb ursach / warumb er von den
türcken / und zû uns geflohen sige. Also uß seinen worten /
so die wider einander sagten / und ynen selbs widerstrebten /
und nit gleich zûsagten und auch uß andrer verdechtnuß /
wart er mit grosser marter genötiget zû sagen und bekennen
10 des man yn fraget. Und also bekant er in der bitterm marter /
und darnach auch ungenötet / wie er von den bösen türcken
geschickt were / in die stat / das er sie solt übergeben und
verraten / ob er möchte sein verrettery volbringen / Als er
auch vormals mer / vyl ander stet hat verraten und über-
15 geben / under dem schein ynen zû helffen und beistendig
wesen / durch sein kunst und wissenheit / dem sie dann

einfältigklichen glaubten und wol vertreweten / und so es
 dann stat hett und füglich was / volbracht er sein ver-
 reterey. Und aber sagt und bekant er wyter / wo das nit
 mocht gesein / das er die statt verriete / so solt er doch zů
 Rhodis alle gelegenheit fleissiklichen erforschen und 5
 besichtigen / Auch das er warneme die sytten und das wesen
 der ynnwoner unser stat / und der gantzen gegent oder
 lande. Und ob der türck die stat nit gewynn / das er darnach
 widerumb solt kommen zů dem türcken / und yn under-
 wysen und underrichten / was notturfftig were darzů / 10
 damit die statt in künfftigem möcht gewonnen werden / was
 yetzo nit beschehe. Dann der türck hatt im gar ernstlichen
 fürgenommen / die stat under sich zů bringen / und darumb
 von seinem *Cijr* grossen versprechen und zúsagen der
 gnaden und gůtes / were er zů den sachen gezogen worden. 15
 Also ward er überwunden und zů dem tod verurteilt / und in
 angesicht allem volck an ein galgen erhangen. Darnach als er
 gestarb / do gyeng das selb yedes wider an sein ende / so im
 zů behieten und versorgen / befolhen was / mit grossen
 freuden und frolocken / das ein sollicher verräter und hyn- 20
 geber des cristenlichen glaubens / sein verdienten lon hette
 empfangen / der so vil selen hat wóllen verderben / und
 darzů verleügnen den cristenlichen glauben / und sich ge-
 flissen so vil hochgeachter fůrtrefflicher herren und redlicher 25
 menner / und so vil erber keüsch frawen / und rein junck-
 frawen / darzů so vil unschuldiger kyndlin und die gantze
 gemein des volcks umbringen und verraten.

Darnach sendet der türckisch Wascha / der alweg munder
 was / und etwas neüws erdacht / etlich brieff in die stat /
 darynnen er riet den Kriechen ynnwonern oder burgern und 30
 den Walhen / die stat im underthânig zů machen. Darumb
 sagt er in frey / ir leib und gůt und sunst vil ander freyheit /
 und sprach daby / er begert nit anders wenn die stat und die
 rytter des ordens davon zů vertreiben und abtilgen. Ob sie
 sich aber anders bedächten / und das niten thůn gietiklich / 35

so wolt er sy mit gewalt all ertöten. Also hofft der Wascha /
 er würde fynden ein untrewes volck und das durch forcht /
 oder gab oder schencke sich ließ verfiere und abtrinnig
 machen. Aber er hat funden ein ergebenes volck dem
 5 christenlichen glauben / und ein getreüwes volck dem orden
 sancti Johannis des teuffers der ritter von Hierusalem / Das
 mit rhat und der sammenhafften gemeinschafft / der ritter
 des ordens / auch der Walhen und Frantzosen / wol versücht
 unnd eryebt was in allem thûn und lassen.



10 <Cij^v> **Wie des türcken Orator und botschaffter mit eim
 ritter brüder von Rhodis redett / und handelt umb ein
 fryden.**

Do aber den türcken die sach nitt von stat gieng / do fieng
 er an ein ander gedecht zû versüchen / und sendet ein
 15 kriechen der vor langem abtrinnig worden was und zû den

türcken kommen / ja den schickt er zû unser frawen kirchen /
 genant helemonite / Der selb sagt zû unsern wächtern / wie
 der Wascha wolt senden ein botschafft zû unseren oberen /
 wo sie sicherheit môchten erlangen. Also wart geantwurt /
 das er die botschafft sendet byß an den graben / wenn do 5
 wurd auch einer in dem vorhauß sein / und antwurt geben in
 des meisters namen. Also den nechsten tag darnach / kam
 ein redner von dem Wascha / und nochdem als er die unsern
 hatt gegrüset / do sprach er / wie das sich sein herr / nit
 gnügsamlich künde verwunderen / das wir dôrsten wider- 10
 stand thûn / einem so großmechtigen fürsten / der zwey
 keyserthum / unnd manig künigreich / land / stet unnd
 herschafft / hat undersich bracht. Darumb riet er / wir
 bedâchten unser stat und gegent und ließen es nit kommen in
 ein sollichs grausams wesen / dadurch die stat würde 15
 zerbrochen / und die redlichen mann und all burger umb ir
 leben kâmen und die frawen mit gewalt zû schmachheit / umb
 ir ere genötet. Daruff solten wir sagen was uns füglich wer /
 der fryd oder der krieg / dann wolten wir den fryden
 uffnemen / so wolt er den gar mit wenig tedingen 20
 beschliessen und kurtz begryffen / darzû uns lassen bey
 unser stat und güeter verliben. Wo uns aber anders zû synn
 were / so wolt er die stat zerbrechen / wann er sie in seinen
 gewalt brechte / und den ynnwonern und burgern all grau-
 samkeit bewysen und erzeugen. Daruff gab antwurt einer uß 25
 den unsern / an stat des meisters / und als im befolhen was
 zû reden / so sprach er also: Wir môgen uns auch nit
 gnügsamlich verwunderen / so ir kommen seit / mit einer
 grossen schiffung und hond umbgeben unser stat mit
 grossem streit / zeug und hõre / und uns dennocht rhat zû 30
 dem fryden / so doch solcher rhat / den streitbaren mannen
 vast frembd ist darumb so verstond wir uns von eûch
 deshalb eins gedichtes unnd argwons / da ir wend versûchen
 unseren willen und meinung. So solt ir wissen das weder
 eüwer versprechen / noch eüwer gab und zûsagen uns nitt 35

sollen noch mögen bewegen / etwas zû thûn das uns nit erlich
 sy. Darzû so mögen uns eüwer groß drauwung nicht
 zwingen / wen wir seind gantz einhellig und setzen kein für
 den andern / dann wir betten an den Christum in einem
 5 glauben und stetem gemüt / für den wir bereit seint zû
 streiten und ritterlich fechten / und vyl lieber den tod lyden /
 dann das wir uns fiegen wolten und ergeben an den Macho-
 met / als uns dann eüwer begeren und entbieten vermeint zû
 bewegen und daran bringen mit gûten Worten / do doch ein
 10 falsch hinderstecket. Aber so ir mitt eüwer schiffung eüch
 widerumb fiegt / an eüwer gwarsam wann ir dann darnach
 sendt eüwer botschaft / zû betrachten und handeln umb ein
 fryden / so wõllen wir uns darynnen nach aller billichkeit
 beraten und etwas gûts bedencken. So ir aber jetzo hie seind /
 15 als menner des streits / so volbringt eüwer ampt und befelch /
 dann wir wõllen mit gottes hilff und redlichem unverzagtem
 freyem gemüt / on all sorg eüch begegnen / und ir werden
 erkennen / das ir nit kriegt mit den weichen zarten oder
 verweipten mannen von Asia / sonder mit dapffern /
 20 redlichen und gûten christen. Do die red ein end hette / do
 schieden die türcken zû handt als bald ab mit traurigem und
 niedergeschlagen angesicht / und ye mer man den türcken
 widerstant thet / ye hörter wart entzündet ir tobsüchtikeit /
 wann sie schampten sich / mit einem so grossen hõre nicht
 25 obgesigen und umbsunst da ligen und nit schaffen / und das
 die großmechtikeit des türcken gegen den Rhodissern / solt
 veracht und verspottet werden / von yn und aller meng-
 lich. *⟨Cijr⟩*